

Wald, 2. September 2002

KR-Nr. 258/2002

A N F R A G E von Prof. Peter Weber (Grüne, Wald)

betreffend Neubau Landesmuseum in Zürich
 Bundesrat streicht Kredit aus Finanzplan

Die Schweizerische Eidgenossenschaft, vertreten durch das Bundesamt für Bauten und Logistik, führte in den vergangenen Jahren einen aufwändigen und komplizierten Ideenwettbewerb mit anschliessendem Projektwettbewerb durch. Das mehrstufige Wettbewerbsverfahren wurde international ausgeschrieben und beachtet. Der preisgekrönte Entwurf von jungen Schweizer Architekten fand in den Medien und bei den Fachleuten grosse Beachtung.

Nur wenige Wochen nach der Präsentation der Ergebnisse entschied der Bundesrat, dass vor dem Jahr 2008 an einen Baubeginn nicht zu denken sei. Ich frage den Regierungsrat an, welche Haltung er gegenüber dieser Entscheidung hat, und in welcher Form er sich beim Bundesrat für eine baldige Ausführung des Siegerprojektes einzusetzen gedenkt.

Prof. Peter Weber

Begründung:

Der Kanton Zürich hat in den vergangenen Jahren sehr grosse Wettbewerbsaufgaben veranstaltet, dadurch ein grosses Know-how sich erarbeitet und somit eine angesehene Wettbewerbskultur entwickelt. Dieses hohe Ansehen wird mit so einem Vorgehen des Bundesrates, wie es sich zur Zeit präsentiert, negativ beeinflusst. Der Entscheid des Bundesrates ist damit für den Standort Zürich negativ, da der Kanton wie auch die Stadt Zürich in diesem Prozess entscheidend mitgewirkt haben.

Es ist höchst befremdlich, wenn der Veranstalter eines internationalen Wettbewerbes mit einem hochkarätigen Preisgericht aus dem In- und Ausland vor der Inangriffnahme einer komplexen Aufgabe keinen Finanzplan erarbeitet und diesen durch die zuständigen Gremien abgesichert hat.

Es besteht die Gefahr, dass das Siegerprojekt zwar vorderhand weiterbearbeitet wird, schlussendlich aber im Archiv landet. Dies wäre sehr bedenklich, denn die Bemühungen der letzten Jahre für ein zeitgemässes „Museum Suisse“ sind nicht genug zu würdigen.

Das neu konzipierte Museum soll sich unter anderem, wie in der Wettbewerbsaufgabe erwähnt wurde, in „Dokumentationsbeiträgen zu aktuellen Gesellschaftsfragen, im Bewusstsein der Bevölkerung über den geistigen Wert des Museums, im Einfluss des Hauses auf historische, wirtschaftliche, politische, soziale und ökologische Diskussionen in der Schweiz manifestieren und sich letztlich an wesentlich höheren Besucherzahlen ablesen lassen“.